

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

21 (21.1.1911) Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Drittes Blatt

Geündet 1803

Samstag, den 21. Januar 1911

108. Jahrgang

Nummer 21

Bezugspreis:

Preis vom Verlag vierwöchentlich M. 1.60 einschließlich Frachtposten; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt vierteljährlich M. 2.22, abgeh. am Postschalt. M. 1.80. Einzelnummer 10 Pf.

Redaktion u. Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Anzeigen:

die einseitige Beiträge oder deren Raum 15 Bsp. Bekanntheitsanzeigen 40 Bsp. Wohnungsanzeigen 50 Bsp. Rabat nach Tarif. Aufgabzeit: frühestens 12 Uhr mittags, spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschluß Nr. 203.

Kriegswert der Unterseeboote.

Ueber den Kriegswert der Unterseeboote ist bisher, wie uns aus Marinekreisen geschrieben wird, ein Urteil nur auf Grund von Unterseebootmanövern zu fällen. Allerdings fanden im Mai und Juni 1910 im Mittelmeer französische Unterseebootmanöver statt, die völlig den Umfang und die Kriegsmäßigkeit eines Ernstfalles hatten. Aus diesen Manövern ließ sich erkennen, daß die Unterseeboote als Spezialwaffe von ungeheurer Bedeutung im Kriege werden können. Bei der Verteidigung des Hafens von Vortec gelang es den Unterseebooten, die Flotte des Gegners in 7 Tagen 44 mal derart anzugreifen, daß die Vernichtung der Flotte im Ernstfälle als sicher anzusehen ist. Bei einer anderen Aufgabe sollte der Mittelmeer gegen das Dünkirchen nach Breslauer Nordseegefahr abgegriffen werden. Das ganze Gebiet wurde in vier Sektionen geteilt. Da aber die Sektionen zu groß waren, so war ein eigentlicher Erfolg nicht zu konstatieren. Es ist aber zu bedenken, daß nur 4 Unterseeboote in Betracht kamen, während in Wirklichkeit die 5 bis 10fache Anzahl verwendet worden wäre. Auch die dritte Aufgabe wurde von ihnen gut gelöst. Sie mußten Cherbourg angreifen und hatten eine Strecke von 350 Seemeilen zurückzulegen. Sie erschienen pünktlich vor dem Hafen, blockierten ihn 3 Tage lang und schoßen zum Schluß noch 2 Torpedos ab, zeigte also, daß sie noch alle völlig kriegerisch trotz der Länge der Zeit waren. Bei der zweiten Übung blieben sie sogar 8 Tage und 8 Nächte unter Wasser. Der Kriegswert der Unterseeboote, mit denen auch bei uns demnächst große Manöver veranstaltet werden, steht also außer Frage. Es ist darum von großer Bedeutung, wie groß die Unterseebootflotten der einzelnen Marinekräfte sind. Sie stellen sich folgendermaßen dar:

Unterseeboote	Torpedoboote (über 200 t)
England	78
Frankreich	135
Amerika	69
Rußland	44
Japan	93
Österreich	52
Deutschland	12
Japan	12
Japan	11
Japan	49
Japan	90
Japan	8

Im letzten Jahr sind in der deutschen Marine vier Unterseeboote neu eingeführt worden. Im Jahre 1904 kam ein Unterseeboot in Dienst, 1908 gleichzeitige eins, 1909 2 und 1910 4. Es fehlen noch die Zwischennummern „U. 7“, „U. 8“ und „U. 10“.

teilens des Offizierkorps gerühmt haben. Die deutschen Offiziere, die nach Brasilien gehen werden, können sich versichert halten, daß sie dort auf jedes Entgegenkommen seitens der Regierung und der Armee rechnen können. Die zollfreie Einfuhr von Kleidungsstücken usw. für sie ist u. a. in Aussicht genommen.

Ein vergessenes Strafmittel.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Prof. Dr. W. von Blume-Halle a. S. in dem neuesten Hefte der „Deutschen Juristenzeitung“ einen Aufsatz, in dem er darlegt, es scheint jetzt an der Zeit zu sein, einen gesunden Gedanken des Landrechts wieder aufzunehmen, nämlich den, daß der Gewinn, den ein Hebeltäter sich arglistig verschafft und behalten habe, ihm im Interesse der öffentlichen Ordnung entzogen werden müsse. Wenn der Geschädigte selbst sich diesen Gewinn nicht wieder verschafft habe, so möge ihm nach Einziehung des Gewinnes durch den Staat noch eine Frist gelassen werden, das Verlorene vom Staat sich wiederzuerlangen zu lassen. Die von Dr. Blume gewünschte Bestimmung des Strafgesetzes würde etwa folgendermaßen lauten können:

Wer sich in gewinnfälliger Absicht durch eine strafbare Handlung rechtswidrig einen Vermögensvorteil verschafft hat, hat ihn zur Strafe an den Staat herauszugeben. Die Verpflichtung zur Herausgabe ist durch Strafurteil auszusprechen. Mit Rechtskraft des Strafurteils geht der auf Herausgabe der ungerechtfertigten Bereicherung gerichtete Anspruch des Verletzten auf den Staat über. Hat aber der Staat auf Grund dessen einen Vermögensvorteil eingezogen, so kann der Verletzte verlangen, daß ihm dieser, abzüglich eines Zehnten, zurückgewährt werde. Dieser Anspruch verjährt in einem Jahre, von der Einziehung des Vermögensvorteils durch den Staat an gerechnet. Der Anspruch des Verletzten auf Ersatz eines weiteren Schadens bleibt unberührt.

Kundschan.

Privatbeamtenversicherung.

Der „Reichsanzeiger“ hat in seiner Ausgabe vom 16. Januar 1911 den Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte veröffentlicht. Obwohl die Begründung des Entwurfes fehlt, so daß die finan-

zielle Tragweite des neuen Gesetzes nur geschätzt werden kann, so ist doch aus den Bestimmungen des Gesetzes schon so viel zu erkennen, daß mit einer recht erheblichen Mehrbelastung gerechnet werden muß. Nimmt man nämlich an, daß durchschnittlich die Versicherten der Klasse E (1500 M bis 2000 M) angehören, so daß für jeden Versicherten durchschnittlich $12 \times 9,60 M = 115,20 M$ aufzubringen sind, so ergibt sich bei etwa $1\frac{1}{2}$ Millionen in Frage kommenden Privatangestellten nach überschläglicher Schätzung eine jährliche Beitragseinnahme von 172½ Millionen Mark, wovon je die Hälfte der Arbeitgeber und die Angestellten belastet. Diese Beitragseinnahme ist nahezu ebenso groß, wie die aus der reichsgerichtlichen Invalidenversicherung, der etwa 15 Millionen Versicherte unterliegen. Die Einführung der Pensionsversicherung für Angestellte bedeutet also eine Verdoppelung der Belastung, die dem deutschen Volk aus der Invalidenversicherung, abgesehen von dem Reichszuschuß, erwächst. Wenn man die neue Belastung richtig würdigen will, so muß man auch die Mehrforderungen, welche die Ausdehnung der Arbeiterversicherung durch die Reichsversicherung bringt, in Berücksichtigung ziehen. Die finanzielle Begründung zu deren Entwurf schätzt die Mehrbelastung durch die Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung auf über 60 Mill. Mark; durch die Einführung der Hinterbliebenenversicherung haben Arbeitgeber und Arbeitnehmer je etwa 20 Millionen Mark mehr aufzubringen. Soweit aus Zeitungsnachrichten bekannt geworden ist, hat die Kommission des Reichstags zur Beratung des Entwurfes einer Reichsversicherungsordnung noch weitere Mehrbelastungen beschlossen (Verpflichtung der Krankentassen zur Gewährung von Hebammenhilfe bei versicherten Ehefrauen, Gewährung eines Kindergeldes an Kinder von Bezieher einer Invalidenrente u. a.), deren Kosten auf mindestens 25 bis 30 Millionen geschätzt werden können. Insgesamt würden also die Ausdehnung der bisherigen reichsgerichtlichen Versicherung und die Einführung der Versicherung für Angestellte rund 300 Millionen Mark neuer Belastung herbeiführen. Ob diese Last zu tragen ist, wird eingehender Prüfung bedürfen.

Die Schiffsahrts-Abgaben.

Aus Wien wird der „Bayerischen Zeitung“ gemeldet: Während die breite Öffentlichkeit in Desterreich sich in lebhaften Debatten beschäftigt, wird in eingemeinten Kreisen eine andere, nicht unwichtigere Frage erwogen, deren Erledigung

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Rückgang und Weiterentwicklung unter: mit Karlsruher Tagblatt verbundenen verschiedenen Abteilungen ist nur mit deutscher Zustimmungsangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Rückgang des Margarinekonsums.

v. Berlin, 20. Jan. (Privatmeldung des „R. L.“) Nach zuverlässigen Handelsberichten aus Berlin, Hamburg, Königsberg, Dresden, München, Nürnberg, Köln, Halle und Bochum ist in diesen Städten in den letzten acht Wochen ein Rückgang des Margarinehandels um nahezu 70% zu verzeichnen. Die Nachfrage seitens der Konsumenten ist gegen früher auf ein Minimum zurückgegangen. Wie gemeldet wird, stehen in der deutschen Margarinefabrikation umfangreiche Betriebseinsparungen bevor.

Der fächliche Hof und Baron de Mathies. (Privattelegramm unseres Berliner rs.-Korrespond.)

Berlin, 20. Jan. Wie aus Dresden gemeldet wird, lehnt der fächliche Hof die bisherige Entschuldigung des römischen Barons de Mathies ab und fordert öffentliche Abbitte.

Großer Grubenbrand.

Kattowitz, 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Grube „Casimir“ brach ein Grubenbrand aus. Soweit bisher festgestellt ist, sind 25 Bergleute in den Flammen umgekommen. Das Unglück ereignete sich auf der zweiten Sohle, wo an einer abgebauten Stelle Feuer ausbrach, als 400 Bergleute dort arbeiteten. Als der Rauch an die Arbeitsstätte drang und die Leute erkannten, daß ihr Leben bedroht war, drängte alles an den Ausgang. Die Gefahr war sehr groß, doch ordneten einige geistesgegenwärtige Beamte die Absperrung des Brandgebietes an. Sämtliche 25 Opfer sind Familienväter.

Massenvergiftung durch Wasserstoffgas.

v. Mülheim a. Rh., 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Einer Meldung der „Bergisch-Gladbacher Volksztg.“ aus Wiesdorf zufolge ereignete sich in den dortigen Farbwarenfabriken ein schweres Unglück. 15 Arbeiter, die in einem besonderen Räume ihr Mittagessen verzehrten, stelen, als sie ins Freie traten, nacheinander besinnungslos zu Boden. Sechs von ihnen mußten ins Mülheimer Krankenhaus gebracht werden, einer soll bereits gestorben sein. Die Vergiftung ist anscheinend durch Einatmen von Wasserstoffgas entstanden.

Um Finnland.

v. Petersburg, 20. Jan. (Privatmeldung des „R. L.“) Die finnischen Landtagswahlen werden in der russischen Presse ernst beurteilt. Der Ausfall der Neuwahlen bildet eine vollständige Niederlage der Russenfreunde. Von 172 Mitgliedern des Landtags sind bloß die 25 Jungfinnen geneigt, ein Kompromiß mit Rußland zu schließen. An eine weitere Verzögerung

der Einreise Finnlands in die russischen Gouvernements ist nicht mehr zu denken, so daß der bevorstehende Ministerrat weitere Zwangsmahregeln beschließen wird.

Nach Sibirien.

v. Petersburg, 20. Jan. (Privatmeldung des „R. L.“) Täglich werden wieder politische Massentransporte nach Sibirien geschickt. Die Regierung hat die seit vier Jahren geübte Rücksicht fallen lassen. Am Mittwoch sind mehrere Züge politischer Gefangener nach Sibirien abgegangen, darunter viele Studenten. Es erfolgen seitens der Staatspolizei neue Hausdurchsuchungen in allen Stadtvierteln. Eine geheime Verschwörung wurde entdeckt.

Nach dem japanischen Anarchistenprozeß.

Brüssel, 20. Jan. Die „Agence d'Extrême Orient“ meldet aus Tokio: Die Mutter des zum Tode verurteilten japanischen Anarchisten Kotota, die seit der Verhaftung ihres Sohnes erkrankt war, starb gerade vor der Verurteilung des Urteilspruchs. Ein Advokat des Verurteilten äußerte einem Ausrufer gegenüber, die Gerichtsstellen hätten die Höhe eines halben Adosats erreicht. Sie werden verbrannt und den Adosaten ist es bei strenger Strafe verboten, eine Enthüllung über den Prozeß zu machen. Eine wilde Jagd nach sozialdemokratischen und anarchischen Veröffentlichungen ist bei sämtlichen Buchhandlungen und Verlegern im Gange, da die Regierung die verbotenen Schriften ausrotten will. Auf die starke Protestbewegung in Europa und Amerika hin wurden die Gefangenen in letzter Zeit etwas menschlicher behandelt, aber die Adosaten erhielten zahlreiche Drohbriefe, weil sie es wagten, die Angeklagten zu verteidigen.

Der Streit um die holländischen Küstenbefestigungen.

vi. London, 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Erörterung über die Scheldebefestigungen bleibt beschränkt auf die wenigen Blätter, von denen sie ursprünglich in London, Belgien und Frankreich angechnitten wurde. Die „Times“ wendet sich heute mit einem börsartigen Leitartikel gegen Deutschland. Der „Daily Graphic“ schreibt, nach den Deutschland und Holland verlegenden Artikeln der „Times“ sei es schließlich nicht zu verwundern, daß die Anregung Richards in der ursprünglichen im „Daily Graphic“ angedeuteten Richtung in Deutschland und Holland keine sonderlich ermutigende Aufnahme gefunden hätte und daß man die Einladung des französischen Ministers in den Zeitungen kühl ablehne. In weiteren meint das Blatt jedoch, es lasse sich immerhin manches für die Anregung des Ministers sagen.

von der jeweiligen Zusammensetzung der österreichischen Regierung abhängig ist: die Frage der Schiffahrts-Abgaben. Es ist ja kein Geheimnis, daß unsere Wirtschaftspolitik in keiner Weise an der Einführung der Schiffahrtsabgaben ein Interesse haben kann, im Gegenteil, sie als schädlich empfinden würde, und ebenso weiß man, daß auch die zuständigen Regierungsvertreter aus dieser Ansicht keinen Hehl gemacht haben. Würden nur wirtschaftliche Momente den Ausschlag geben, so könnte sich kein österreichischer Minister dazu verstehen, über ihre Einführung mit Deutschland zu verhandeln. Über ebenso bekannt ist, daß man von Berlin aus auch andere Beweggründe zur Zustimmung zu den Schiffahrts-Abgaben anzugeben weiß. So ist es denn nicht unmöglich, daß es Herrn v. Bethmann Hollweg gelingt, die Zustimmung der österreichischen Regierung zur Einführung der Schiffahrtsabgaben zu erlangen. Ein Erfolg, der freilich noch nicht ihre endgültige Einführung sichern kann, denn das letzte Wort in dieser Frage gehört doch der Volksvertretung und wenn sie Nein sagt, so hilft alles scheinbare Entgegenkommen dem deutschen Bundesgenossen gegenüber nichts.

Heimatshutz und Schulbehörde.

Uns wird folgendes mitgeteilt: Der Tirolische Landesrat hat kürzlich in der Frage der Förderung des Heimatshutzes einen höchst erfreulichen Schritt getan, der ähnlichen Bestrebungen in anderen Ländern als Vorbild dienen könnte. Er publizierte im letzten Landesgesetzblatt eine Verordnung über Bau und Einrichtung von Schulgebäuden, in der folgendes enthalten ist: Das Äußere des Schulhauses soll geschmackvoll und tüchtig in heimischer Bauweise gestaltet sein und sich der Umgebung anpassen. Städtische Bauformen sind daher auf dem Lande zu vermeiden. Wohl aber soll bei jenen Schulhausbauten in ländlicher Umgebung, die im oberen Geschloß Beherrmungen enthalten, in diesem oberen Teile des Hauses durch Anbringung von Erkern, von landesüblichen Söllern und auch durch Holzverkleidung der Giebel usw. das Ortsbild möglichst berücksichtigt werden.

Der Kaiser und die Unterseebootkatastrophe.

Der Kaiser hat sich sofort nach der Kunde von der Unterseebootkatastrophe mit dem Prinzen Heinrich telefonisch in Verbindung gesetzt. Prinz Heinrich, der kurz vor der Abreise nach Berlin zum Feste des Schwarzen Adlerordens stand, begab sich daraufhin sofort zu der Unglücksstelle, um sich über den Stand der Angelegenheit und die Rettungsmöglichkeiten zu unterrichten. Sofort nach dem Eintreffen des Prinzen im Berliner königlichen Schloß, wo er Wohnung nahm, hatte er mit dem Kaiser eine eingehende Unterredung, während der Kaiser ständig telegraphische Berichte aus Kiel über den Fortgang der Rettungsarbeiten der drei im Turm eingeschlossenen Seeleute einforderte. Die Nachricht von dem Tode der drei Helten wurde dem Kaiser morgens um 6 Uhr bekannt gegeben. Der Monarch war über die Mitteilung tief erschüttert und ordnete eine Untersuchung dieses Unglücksfalles an. Ueber die Gründe, die zu der Katastrophe führten, muß dem Kaiser ein ausführlicher Spezialbericht vorgelegt werden. Noch im vorigen Jahre, als der Kaiser mit größtem Bedauern die Mitteilung von der Katastrophe des französischen Unterseebootes „Puroise“ entgegennahm, äußerte er voller Befriedigung zu seiner Umgebung, daß ein glückliches Geschick bisher die deutsche Marine vor einem ähnlichen Unglück bewahrt habe. Er sagte damals: „Wir wollen auch weiter angepöppelt alle unsere Pflicht tun, um, soweit Menschenkräfte es vermögen, ein derartiges Unglück unmöglich zu machen.“ Man ist in der Umgebung des Monarchen auch der festen Ueberzeugung, daß irgend ein Fehler nicht vorliegt, und daß die Zeitungsmeldungen von einem angeblichen Fehler in der Leitung oder von einem „Umkippen“ des Unterseebootes falsch sind. Die Untersuchung hat bisher ein endgültiges Ergebnis noch nicht gezeitigt. Man glaubt aber nach allem, was man bisher über das Unglück weiß, annehmen zu dürfen, daß keinen Menschen Vorwürfe treffen können.

Chinas konstitutionelle Verfassung.

Das vom chinesischen Reichsausschuß vorgelegte konstitutionelle Programm ist von der Regierung revidiert und abgeändert worden. Das abgeänderte Programm sieht für das laufende Jahr nach chinesischer Zeitrechnung die Veröffentlichung von Bestimmungen vor für die Bildung des Kabinetts und für die Ernennung eines beratenden Komitees, das aus den gegenwärtigen Mitgliedern des Großen Rates unter dem Vorhitz des Prinzen Tsching bestehen soll. Gegen den Schluß des Jahres 1911 sollen diese Änderungen in Kraft treten, bürgerliche, Handels- und Strafgesetze erlassen und ein Geheimrat eingesetzt werden. Im Jahre 1912 soll ein Parlamentsbudget aufgestellt und Bestimmungen für die Wahlen erlassen werden, mit denen im Jahre 1913 die Bildung des Parlaments folgen soll.

Kurze Chronik.

Die polnische Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses hat den Antrag eingebracht, sobald als möglich durch einen Gesetzentwurf den unbeschränkten Gebrauch der polnischen Sprache in öffentlichen Versammlungen zu gewährleisten.

Laut „Berl. Tagbl.“ hat die Militärverwaltung den Bau von weiteren sieben Flugzeugen in Auftrag gegeben, da die vorhandenen fünf Lehrmaschinen zur Ausbildung von Offizieren als Militärpiloten nicht ausreichen.

Für nächsten Sonntag mittag sind von der Sozialdemokratie für Groß-Berlin 60 öffentliche Volksversammlungen mit der Tagesordnung ausgegeschrieben worden: Kein gerechtes Wahlrecht in Preußen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Was in der Welt vorgeht.

Mädchen für alles. Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verhandelte gegen den 23jährigen Leopold Riensch und seine Frau Mina geb. Steinmeyer, welche letztere sich auf Betreiben ihres Mannes in Hamburg, Leipzig, Raumburg, Pegau, Kassel und Frankfurt a. M. als Dienstmädchen vermietet hatte und dann regelmäßig nach wenigen Tagen mit der Barschaft und den Schmucksachen der Herrschaft verschwand. Beim Verkauf einer in Frankfurt gestohlenen wertvollen Brillantbrille war das Paar in Köln verhaftet worden. Nach fast neunstündiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht wegen Urkundenfälschung und Diebstahls bezw. Hehlererei den Ehemann zu 4, die Frau zu 3½ Jahren Zuchthaus.

Das Margulinsche Schwindlerpaar. Erna Fröhlich, die Gattin Margulins, gestand dem „Berliner Tageblatt“ zufolge vor dem Untersuchungsrichter, daß sie die Dame gewesen sei, die in Begleitung Margulins vor dem Notar mühsam die notarielle Urkunde mit der Unterschrift der Frau Kommerzienrat heftig verlor; sie sei von Margulin hierzu verleiht worden.

Ueber den Geisteszustand des Direktors Ohm von der Niederdeutschen Bank hat der Düsseldorf'sche Psychiater Dr. Vogt ein Gutachten abgegeben. Darin kommt er zu dem Schlusse, daß bei Ohm geistige Minderwertigkeit in so hohem Maße vorhanden ist, daß durch sie seine Strafbarkeit ausgeschlossen sei. Auf Grund dieses Gutachtens hat der Verteidiger den Antrag gestellt, Ohm aus der Haft zu entlassen, oder ihn in einer Universitätsklinik auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. In dem Gutachten wird darauf hingewiesen, daß eine Schwester Ohms seit Jahren als unheilbar geisteskrank im Irrenhause interniert ist.

Verhaftung eines Falschmünzers im Gerichtssaal. Im Kölner Schwurgerichtssaal wurde gestern mittag der lange gefuchte Verbrecher Wilhelm Schröder verhaftet, der als Mitglied einer Falschmünzerverbande in größeren Städten West- und Norddeutschlands falsche Hundert- und Tausendmarktscheine absetzte und lange von den Behörden der verschiedensten Städte gesucht wurde. Als er hier als Zeuge auftrat, wurde er verhaftet. In seinem Besitze wurde eine Menge falscher Hundert- und Tausendmarktscheine gefunden.

Eine große Falschmünzerverwerkeltung wurde in Schoppin (Oberschießen) entdeckt. Zahlreiche Falschstücke wurden beschlagnahmt. Die Verhafteten, zwei gallische Industriearbeiter, hatten ein- und zweimarktscheine angefertigt und im oberelsässischen Industriebezirk veräußert.

Die bayerischen Jubiläumsmarken sind nunmehr vom Prinzregenten genehmigt worden. Es werden 15 Marken in Einfarbendruck auf Tonpapier in Photolithographiedruck hergestellt. Der bisherige Präge-Druck, den Bayern noch allein hatte, ist damit verlassen. Die Feinwertigkeiten tragen in zwei Ausführungen den treffend ähnlichen Kopf des Prinzregenten nach dem Bilde Fritz August von Kaulbachs mit dem Datum des 90. Geburtstages 12. März 1911; sie entsprechen in der Größe den jetzigen Feinwertigkeiten von 30 bis 20 Pfennig. Die Marktwerte von 1 bis 20 Mark tragen 40:34 Millimeter im Umfange und sind die größten unter allen europäischen Briefmarken. Sie tragen in reicher, ornamentaler Ausstattung das Brustbild des Regenten als Träger. Außer den Marken gelangen drei Jubiläumspostkarten zu 5 und 10 Pfennig und zu 5 Pfennig mit bezahlter Rückantwort, von Professor Julius Diez mit besonderem Wertzeichenbild auf der Vorderseite u. auf der Rückseite mit einer allenortsigen Huldigung für den Jubilar geschmückt, in Vielfarben- und in Schwarzdruck. Mit demselben Markenbild werden Postanweisungen und 10-Pfennig-Rartenbriefe sowie einige Bahnmarken für die Verwaltung abgegeben. Die Gültigkeit der neuen bayerischen Postwertzeichen ist nicht beschränkt. Am 11. März wird jedoch der Verkauf der alten bayerischen Postwertzeichen eingestellt. Der Prinzregent hat den Künstlern für die Anfertigung des Markenbildes wiederholt Sitzungen gewährt und ist sehr zufrieden mit den wohl gelungenen Arbeiten.

Der französische Champagnerstreik. Die Weinbauer von Epernay setzen in der vergangenen Nacht die Kundgebungen fort. Um Mitternacht zog ein großer Haufen in Begleitung von Frauen unter Ab-

singen revolutionärer Bieder und Borantragen roter Fahnen nach Hautvillers, mit Haken und Hämmer bewaffnet, und erbrach eine Menge Kellereien von Berthet und Bocquillon. Die Demonstranten ließen 400 hektoliter Wein durch Eischlagen der Böden von 210 Stücken auslaufen und zogen dann singend, bevor die Behörden einschreiten konnten, ab.

Ministerpräsident Briand ordnete besondere Maßnahmen an, um der Wiederholung von Unruhen in der Champagne vorzubeugen. Die Regierung findet die Vorgänge unerklärlich, da für die Winzer Unterstützungskredite bewilligt wurden und auf die Unterdrückung der Weinsäuschungen hingearbeitet wird. Der Bürgermeister von Epernay ersuchte den Unterpräsesen, alle erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, da er sich nicht imstande sieht, angesichts der erregten Stimmung die Aufrechterhaltung der Ordnung zu verbürgen. Militär erhält die Ordnung aufrecht und bewacht die Geschäftshäuser.

Der letzte Versammlung der Weinbauer in Benteuil wohnte auch der Präfekt bei, der die Weinbauer zur Ruhe ermahnte. Entsprechend dieser Aufforderung nahmen die Teilnehmer an der Versammlung eine Tagesordnung an, nach der sie sich verpflichten, jeden Akt von Sabotage einzustellen und in der sie die Erwartung aussprechen, daß die Regierung unverzüglich ihren Forderungen gerecht werde. Um Mitternacht herrschte in der ganzen Gegend Ruhe.

Raubüberfall auf einen Bankier. Der Bankier Prosper Vogt in Paris wurde das Opfer eines raffiniert ausgeführten Raubüberfalls. Einer seiner früheren Kunden lockte ihn unter der Vorpiegelung eines vorteilhaften Güterkaufes nach Villeneuve in ein einsam stehendes Haus, setzte ihn dort mit Hilfe eines Komplizen, der ihn aller Barschaft und sich in schließlich seinen Schein unterzeichneten, worin Vogt sich zur Zahlung von 80 000 Frank verpflichten mußte. Obgleich die Strafe ihn mit dem Tode bedrohte, falls er sie der Polizei anzeigte, erstattete Vogt doch der Behörde Mitteilung, und es gelang, die beiden Erpresser festzunehmen und zum Geständnis zu bringen. Der Hauptthäter, Jean Louis, hatte ein kleines Notariatsbureau, stand aber vor dem Konkurs.

Wahnsinniger Attentäter. Da der Attentäter auf den Ministerpräsidenten Briand, Olympe, in seiner Zelle immer heftiger Wahnsinnsanfalle hat, verzichtete der Untersuchungsrichter auf ein weiteres Verhör und bestellte drei Irrenärzte zur Untersuchung des geistigen Zustandes Olympes.

Eine neue Heilanstalt des Lorraine-Bereichs. Zwei Altschule in Metz, die sich misliebiger über die Vorgänge in der Lorraine Sportive geäußert hatten, wurden von Mitgliedern des Bereichs angegriffen und herabwürdigend behandelt, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

Wahrsagen vom Tage. Im Opernhause in Hamilton brach während eines orientalischen Tanzes die Klinge eines Schwertes, flog in das Parkett und durchbohrte einem Zuschauer den Kopf. Eine Panik wurde nur dadurch verhindert, daß das Orchester weiter spielte.

Aus Baden.

Amthliche Mitteilungen.

Vom Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist Gerichtsassessor Paul Schleich aus Konstanz als Rechtsanwalt beim Landgericht Konstanz mit dem Wohnsitz in Konstanz, Gerichtsassessor Karl Schmidt aus Bremen als Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht mit dem Wohnsitz in Karlsruhe zugelassen worden.

Vom Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist unter dem 24. Dezember 1910 Gerichtsassessor Otto Feilchenbach aus Gengenbach als Rechtsanwalt beim Landgericht Freiburg mit dem Wohnsitz in Freiburg und Gerichtsassessor Wilhelm Oswald aus Durach als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Mannheim zugelassen worden.

Mit Entschickung Großh. Ministeriums des Innern wurde der Advokat Eduard Reich in Pforzheim zum etatmäßigen Advokat beim Bezirksamt Tauberhofsheim ernannt und Resident Wilhelm Koch in Rehrich zum Bezirksamt Bahr zur Ausschließung bestellt.

Uebels die regelmäßige Untersuchung und Behandlung zahnkranker Kinder in die Wege zu leiten sein. Wir ersuchen Sie, durch Benehmen mit den Herren Landräten, den städtischen Verordnungen, den Herren Kreis- und Schulärzten und anderen interessierten Kreisen auch nach dieser Richtung hin die Angelegenheit in Fluß zu bringen. Es würde als eine wesentliche Förderung des Volkswohls zu begrüßen sein, wenn bei gegebener Möglichkeit wenigstens die allgemeine unentgeltliche zahnärztliche Untersuchung der Schüler eingeführt werden möchte.

Woher kommt das Ohrenlaufen? In der französischen Akademie der Wissenschaften gab Dr. Marage einen interessanten Bericht über die Ergebnisse seiner Studien und Experimente, die auf die Klärung der Phänomene des Ohrenlaufens abzielten. Der Bericht hat sich eingehend mit der Taubheit und besonders mit der Erkennung des Ohrenlaufens beschäftigt. Das Ohrenlaufen tritt, wie fast alle Menschen es hin und wieder erfahren, in den verschiedenartigsten Formen auf; man glaubt bisweilen ein schrilles Pfeifen zu hören, manchmal Trommeltrabal. In manchen Fällen ist es sogar als Glockengeläute von deutlicher Heftigkeit auf. Man kennt Fälle, in denen dieses Säusen Wochen und Monate lang dauerte und die Leidenden fast bis zur Verzweiflung brachte. Woher kommt nun das Ohrenlaufen, wie entsteht es und was sind seine Ursachen? Die Forschungen Dr. Marages haben ergeben, daß Taubsumme fast nie oder jedenfalls nur außerordentlich selten von diesem Leiden gequält werden; dagegen tritt es häufig, ja fast regelmäßig, bei allen Leuten auf, die an Gefäßverengung leiden. Die Experimente des französischen Gelehrten erstrecken sich über mehr als tausend Fälle und dabei zeigte sich, daß die Ursache des Säusens in einer falschen Lage der Gehörtnädel liegt. Mit Hilfe eines physikalischen Apparates, der dazu dient, die Schwingungszahl eines Tones zu messen, konnte das Ohrenlaufen in solchen Fällen künstlich hervorgerufen werden. Die Puls schläge, die sich dabei steigern, gehen auf Störungen der Gefäßnerven zurück, auf die elektrische Ströme von hoher Frequenz nach den gewonnenen Erfahrungen günstig einwirken. Die falschen Geräusche, die der am Ohrenlaufen Leidende zu hören glaubt, die Vogelrufe und das Glockengeläute, gehen auf eine dauernde Leberreizung der Gehörsnerven zurück. Durch Anwendung sorgfamer Massage läßt sich das Leiden beseitigen.

Karlsruhe, 20. Jan. 27 Schmiede, die sich an einer der badischen Hufeisenschmiedelehrer der Prüfung im Hufeisenschmied unterzogen haben, sind für befristete und zur selbständigen Ausübung des Gewerbes als Hufeisenschmiede für befähigt erklärt worden.

Durlach, 20. Jan. Das Hotel zum „Bädischen Hof“ hat im vergangenen Monat nach den Plänen des Architekten Dipl.-Ing. Kohler einen vollständigen Umbau des Erdgeschosses erhalten. Das nur für den Betriebsbetrieb eingerichtete Haus ist zu einem Restaurant modernster und vornehmster Art geworden.

Untergrömbach bei Bruchsal, 20. Jan. Der 19 Jahre alte Landwirt Ludwig Biedermann stürzte von der Scheuer und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Eppingen, 20. Jan. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein veranstaltet am 22., 23. und 24. Januar im Rathausaal einen Vortragstags mit folgender Tagesordnung: 22. Januar: halb 2 bis halb 3 Uhr nachmittags Referat des Landwirtschaftslehrers Selg über „Ackerbau“; halb 3 bis halb 4 Uhr nachmittags Referat von W. Würtenberger-Karlsruhe über „Pflanzenernährung und Düngung“; 23. Januar: halb 2 bis halb 3 Uhr nachmittags Referat des Zuchtinspektors Hof-Helbergh über „Ferdzeugung“; halb 3 bis halb 4 Uhr nachmittags Referat des Bezirksärztes Steibing-Eppingen über „Seuchengefährdung und Befähigung“; 24. Januar: halb 2 bis halb 3 Uhr nachmittags Referat des Dr. Bang, Leiter der Groß-Saatgutanstalt Hochburg bei Emmendingen über „Saatgut- und Saatgutvermittlung“; halb 3 bis halb 4 Uhr nachmittags Referat des Verbandinspektors Neu-Karlsruhe über „Krankheitsverhütung“.

St. Pforzheim, 20. Jan. Der Bürgerversammlung hat in einer am 23. ds. Ms. stattfindenden Sitzung über eine städtische Vorlage betreffend den Erweiterungsbau der hiesigen Gewerbeschule mit einem Kostenaufwand von 312 800 M sich zu befassen. In gleicher Sitzung soll beraten werden über die Errichtung einer Wasserkanalanlage im oberen Engle, insbesondere über die Vereinbarung mit der Gemeinde Birkenfeld, die zu anderweitiger Trinkwasserbeschaffung eine Entschädigung von 50 000 M erhalten soll.

Heidelberg, 20. Jan. Man ist jetzt oberhalb des Karlsruherdamms damit beschäftigt, einen Streifen des Neckars, u. zw. vom Zuleitungsstapel der Herrenmühle bis zum nächsten Bahndurchgang, durch Steinerauzustellen. Der Bahnkörper soll an dieser Stelle verbreitert und ein weiteres Rangiergleis angelegt werden. Die Arbeiten dürften etwa in einem Jahre beendet sein.

Mannheim, 19. Jan. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat an den Reichstags folgende Eingabe gerichtet: Der vorliegende Entwurf der Fernsprechtarife enthält den mit letzterer Einmütigkeit und Nachdrücklichkeit erhobenen Bedenken, insbesondere den Wünschen nicht Rechnung, die der Deutsche Handelstag in seinen Vollerhebungen am 20. März 1908 und 13. bis 14. April 1910 zum Ausdruck gebracht hat. Er entbehrt immer noch einer genauen Darlegung der Finanzverhältnisse des Fernsprechwesens und seiner Rentabilität. Wenn auch die Budgetkommission des Reichstages in der Regierungsentwurf das von allen am Verkehr interessierten Kreisen als unumgänglich notwendig bezeichnete System der Pauschalgebühren eingefügt hat, so stellt doch diese Veränderung keine wesentliche Besserung dar, weil das Prinzip der „Gegenseitigkeit“ allzuvort betont und der Gebante des Entwurfs unverändert beibehalten ist; wesentliche — durchaus ungeschickliche — Verwertung des Fernsprechverkehrs und damit neue unverhältnismäßig starke, keineswegs nur die Leistungsfähigen treffende Belastung und Befähigung von Handel, Industrie und Gewerbe zugunsten des Landes. Sollte der bestehende in Ansehung der Gesprächszahlen unbegrenzte Pauschalgebührentarif wegen der damit verbundenen ungleichen finanziellen Belastung der einzelnen Teilnehmer und der aus der übermäßigen Inanspruchnahme der Anschlußleitungen sich ergebenden Betriebschwierigkeiten tatsächlich nicht aufrecht erhalten werden können, so werden die dem jetzigen Entwurf anhaftenden Mängel sich am besten vermeiden lassen durch Beibehaltung des bisherigen Systems unter möglicher Erhöhung der Pauschalgebühr bei großer Gesprächszahl und Begrenzung der Gesprächszahl für einen Anschluß. Im Interesse des weiteren Ausbaues eines unentbehrlichen Verkehrsmittels und um die Auferlegung neuer Lasten auf Handel, Industrie und Gewerbe zu vermeiden, bittet die Kammer den Reichstag, dem Entwurf in der vorliegenden Fassung seine Zustimmung zu versagen.

Mannheim, 20. Jan. Gestern nachmittag wurde oberhalb der Friedrihsbrücke im Neckar die Belche eines seit wenigen Tagen vermissten Spenglers von hier gelandet. Es steht noch nicht fest, ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

Weinheim, 20. Jan. In der letzten Bürgerversammlung stand unter 15 Fragen der Tagesordnung die Verlegung und Elektrifizierung der Nebenbahn von Weinheim nach Mannheim zur Beratung. Auch über den Bebauungsplan des südlichen Gemarkungsteils von Weinheim, die Erweiterung des Staatsgüterbahnhofes und die Herstellung einer Straßenüberführung über die Main-Neckar-Eisenbahn wurde beraten. Sämtliche Punkte fanden Annahme.

Vom Odenwald, 20. Jan. Jahrreide verhun- gerte und erfrorrene Hasen werden jetzt auf den vom Hartmann vertriehen Feldern gefunden. Die Rebhühner kommen vielfach in die bäuerlichen Gehöfte und suchen dort nach Futter. Der anhaltende Frost räumt unter dem Wüßstand in diesem Winter ganz bedeutend auf.

Hahmersheim, 20. Jan. Der Schiffsver- sicherungsgesellschaft Hahmersheim auf Gegenseitigkeit“ hielt kürzlich seine 26. Mitgliederversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht über das Jahr 1910 und die Geschäftsfrage des Vereins waren verliert am Schlusse des Jahres 1910: 88 Schiffe von 88 Mitgliedern. Die Gesamtversicherungssumme betrug 1 209 500 M; die Tragfähigkeit der 88 Schiffe 480 062 Zentner. Das gegenwärtige Vereinsvermögen beläuft sich auf 8,9 Prozent oder 2 800 M auf 100 M Versicherungswert oder 22 Prozent auf 100 Zentner Tragfähigkeit. Die im Jahre 1910 erlittenen Schadenfälle betragen 12 755 M 64 S.

Krautheim, 20. Jan. Der um halb 7 Uhr von Dörzbach kommende Zug kam am Dienstag mit einem mit Spirit beladenen Güterwagen in Berührung. Ein Personenwagen sowie ein Güterwagen fielen um, der eine auf die Weisung, der andere gegen die Station. Zum Glück war der Personenwagen nicht besetzt, sonst hätte leicht ein größeres Unglück entstehen können. Nach einigen Anstren-

gungen wurden die Wagen wieder ins Gleis gebracht und die Fahrt konnte mit Verspätung weiter gehen.

Baden-Baden, 20. Jan. Im großen Rathsaus- saale fand gestern abend unter dem Vorsitz des Dechanten und Stadtpfarrers Ludwig eine längere Sitzung der Evangelischen Kirchen-gemeindeversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand eine Reihe von Erwählungen zum Kirchengemeinderat und zur Gesamtvertretung. Es wurden gewählt als Mitglieder des Kirchengemeinderats Direktor Eugen Krügel (für Baden) und Herr Fabrikant Wilhelm Schneider (für Dors); als Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung die Herren Techniker Karl Deusch, Erzengel Rudolf von Freudenberg, Wagnermeister Christian Kohl, Agent Billy Kunguth, Tapezierer Louis Schotte, Steuer-assistent Hermann Schüb, Rentner Eduard Trapp, Schlossverwalter Johann Bogt (sämtlich für Baden), Gärtner Bolz (für Baden-West und Dossfeuern), Installateur Kurt Dresler (für Dors) und Wirt W. Höber (für Dors). Weiter wurde der Beschluß des Kirchengemeinderats 1908 genehmigt, ebenso die Voranschlagsübersichtungen. Gleichfalls genehmigt wurde der Antrag des Kirchengemeinderats betreffend den Bericht auf Bezug der Einkommensteuer aus 1000 M zur Ortskirchensteuer. Ein weiterer, aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag, der besagt, es möge in den nächsten Voranschlag die Mittel für Errichtung eines Stabulariums in Baden-Dors eingestellt werden, wurde angenommen.

Rehl, 20. Jan. Ein Zusammenstoß ereignete sich zwischen einem schnellfahrenden Automobil und einem elektrischen Straßenbahnzug. Bei dem Zusammenstoß wurde das Automobil vollständig zertrümmert. Die Gewalt des Anpralls schleuderte den Chauffeur und die Insassen des Kraftwagens heraus, doch nahm glücklicherweise niemand ernsten Schaden.

Dom Zellberg, 19. Jan. Für Seiläufer dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß von Lützel zum Zellberg ein neuer bequemer Steig mit roten Fäden versehen worden ist. Er führt auf der südlichen Seite des Sees am Gehöf vorbei bis zur Kehre der Benziger Straße, von hier durch den Wald (Fußweg mit mäßiger Steigung und schönen landschaftlichen Ausblicken) das Bärenthal aufwärts und trifft beim „Aler“ in Bärenthal auf die Poststraße Lützel-Zellberg.

Donauwörth, 20. Jan. (Fig. Drahtbericht.) In den förtlichen Rentämtern treten umfangreiche Personalveränderungen ein. Das Rentamt Sigmaringen wird von einem Beamten der hiesigen förtlichen Kammer verwaltet werden. Das Rentamt in Reustadt (Schwarzwald) wird eingezogen.

Aus Nachbarländern.

Aus Württemberg, 20. Jan. Der Stuttgarter Oberbürgermeister v. Gauß hat, wie das „Neue Tagblatt“ meldet, aus Gesundheitsrücksichten auf den 1. April seine Stellung getündigt.

Aus Friedrichshafen, 20. Jan. Das öster-reichische Kursschiff 75 von Konstanz lief infolge des starken, über den ganzen See gelagerten Nebels und irre geführt durch eine Fagel, die in der Nähe von Immenstaad bei einem Rieslager aufgestellt war, auf. Ein badischer Dampfer sowie die aus Friedrichshafen geschickte „Württemberg“ bemühen sich das Schiff wieder flott zu machen.

Verantwortlich für den reaktionellen Teil: C. B. Redemann; für den Inseratenteil Paul Ruhmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe.

Salem Gold
Cigaretten
Etwas für Sie!
No. 4, 5, 6, 8, 10
Kreuz 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. a. St.
Wir empfehlen ferner unsere Goldmundstük-Zigaretten in seinen Metallkartons:
Le Clou 5 Pfg.
Her Majesty Unser Kaiser 8 Pfg.
Lucullus 5 u. 7 Pfg.
10 Pfg.
Unsere sämtlichen Zigaretten sind leichter, milder Qualität, aus Levante-Tabak oder alter Herkunft hergestellt. Die geeignete Wahl und Mischung der Tabake beruht auf den Erfahrungen einer vierjährigen fachmännischen Tätigkeit. Das Aroma und der milde Geschmack sind auf die natürlichen Eigenschaften der Tabake zurückzuführen.
Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik
YENIDZE, Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.
Erhältlich in den Zigarrenhandlungen, wo unsere Plakate sichtbar sind.

Theater und Musik.

H. Der neue Intendant des Braunschweiger Hof- theaters. Wie die „Dr. Landeszeit.“ meldet, wurde an Stelle des in den Ruhestand getretenen Hofintendanten v. Wangenheim, der Roburg-Gothaische Hofintendant v. Franckenberg-Ludwigsdorf als Intendant an das Braunschweiger Hoftheater berufen.

H. „Die Waldschnecke“ von Otto Vertel hat es bei der Uraufführung am Hoftheater in Mannheim st. „Fr. Fig.“ kaum zu einem Achtungserfolg gebracht. Der Kampf um Schuld und Ehre, der in dem Stück zu wortreicher Darstellung gelangt, entbehrt zwar nicht einer gewissen sittlichen Kraft, aber es fehlt vollständig an einer logischen Uebereinstimmung zwischen dem einfachen Bauernmilieu und den hochgeschraubten Gedankengängen der Sprache.

Kunst und Wissenschaft.

I. Im Wettbewerb um das Bismarck-Nationaldenk- mal auf der Eisenhöhe in Bingen sind 374 Entwürfe eingegangen. Die Jury wird am kommenden Montag unter dem Vorsitz des Geheimrats Kirchhof ihre Tätigkeit beginnen. Wie verlautet, befindet sich auch Professor Leberer, der das hamburger Denkmal entworfen hat, unter den Bewerbern.

II. Mannheim, 20. Jan. Professor Dr. Charles Glauer an der Handelsakademie in Wien hat einen an ihn ergangenen Ruf als hauptamtlicher Dozent für Sprachwissenschaften an die Handelshochschule Mannheim angenommen. Er wird seine Lehrtätigkeit in Mannheim mit Beginn des Sommersemesters 1911 aufnehmen.

III. Bekämpfung der Zahnkrankheiten in den Schu- len. Die „Münd. Med. Wochenchr.“ meldet: Auf Veranlassung des preussischen Kultusministers ist den Kreisgesundheitsbeamten ein Erlaß zugegangen, durch den die Besichtigung der Zähne der Schulkinder zur Pflicht wird. Es heißt in dem Erlaß: Neben der Belehrung und Aufklärung, in erster Linie der Jugend, weiterhin der gesamten Bevölkerung über die Bedeutung einer rationellen Zahnpflege wird da, wo geeignete Kräfte vorhanden sind und die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden können, zur rechtzeitigen Beobachtung und Bekämpfung des

Im Inventur-Verkauf

Ein Posten **Krawatten**

um zu räumen

mit 10 bis 33¹/₃ Prozent Rabatt.

M. Günther, Spezialhaus
für Herren-Artikel
Kaiserstraße 114, zwischen Herren- u. Waldstraße.

Christlicher Verein junger Männer.

Sonntag, den 22. Januar 1911, abends 7³/₄ Uhr,

Kaiser-Geburtstagsfeier

im Saale in der Oberstraße 23.

Ansprache von Herrn Dr. Fellmeth, Darstellung patriot. Lichtbilder.
Musik und Gesang. — Eintritt 20 P., Kinder 10 P.
Jedermann willkommen. Bewirtung findet nicht statt.

Ankauf ganzer Buchausstände.

Ausstehende Forderungen

kauft, übernimmt und zieht ein ohne jedes Kostenrisiko für den Gläubiger

Bureau „Fidelitas“

Karlsruhe, Winterstraße 43.

(Gerichtlich eingetragen.) Man verlange unsere Bedingungen.

Expressgutadressen

nach amtlicher Vorschrift,
100 St. 50 Pfg., jederz. vorrät.
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung
m. b. H.
Karlsruhe — Ritterstraße 1.

Residenz-Automat

Karl-Friedrichstraße 32 :: nächst dem Hauptbahnhof
empfiehlt

von vormittags 10 Uhr an seine täglich wechselnden
Spezialitäten sowie reichhaltige Speisekarte
gütiger Beachtung.

Vom 1. Januar 1911 ab erforderliche:

Nachnahme-Paketadressen	} mit anhängender Postanweisung (braun Karton)
Nachnahme-Karten	
Nachnahme-Paketadressen	} mit anhängender Zahlkarte (hellbraun Karton)
Nachnahme-Karten	
Nachnahme-Paketadressen	} mit anhängender Postanweisung (blaugrün Karton)
Nachnahme-Karten	

mit oder ohne Firmen- und sonstigen Eindrucken
genau nach Vorschrift der Kaiserl. Reichspost
liefert

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Ritterstraße 1 — Karlsruhe — Telefon 297

Wer

von den geehrten Lesern dieses Blattes ist so freundlich und in der Lage, über die verchiedentlich von auswärts gegen Schwerhörigkeit empfohlenen sogenannten kleinen Gehörtrumpfen in bezug auf deren Nutzen Mitteilung unter Nr. 1261 unfrankiert an das Kontor des Tagblattes wäre eine Gehörleidende sehr dankbar.

Brennholz,

vorzügliches Hartholz, gepalpen, pr. 3tr. gespalten 90 3, ungespalten 80 3 ab Hof. Lieferung ins Haus mit entsprechendem Zuschlag.

Sägemehl

aus Hartholz zum Räuchern billigt.

Eißdeutsche Furnierfabrik,
G. m. b. H.,
Werderstraße 7, Telefon 1617.

Kulmbacher Bierbräu

unübertroffener Labetrunk für Gesunde und Kranke, in 1/2 und 1/4 Flaschen, zu haben bei

Otto Lampson,
Kolonialwaren und Delikatessen,
Ludwig-Wilhelmstr. 10, Tel. 1361.

Alte Brauerei Preiß

heute Samstag
= Schlachttag =
von 5 Uhr an meine Schlacht-
platten, wozu freundl. einladet
Frau Engelb. Hammer Witt.,
Perrenstraße 4.



Kaiser-Kinematograph

Programm
vom 21. Januar bis inkl.
Montag, den 23. Januar 1911.
Das Herz verzeiht.
Drama. Gespielt von den
Künstlern der Comédie
Française.
**Der Wasserküfer und seine
Larve.** Wissenschaftliche
Aufnahme.
Ein Debut im Varieté. Ko-
mische Szene. Gespielt von
Herrn Prince.
**Unter Rosen od. die
Blumen der Ver-
gangenheit.** Schau-
spiel.
Ein Idyll im 18. Jahrhundert.
Komödie.
Lehmann ist bankrott. Bur-
leske.
Die jüngsten Weltereignisse
im Bilde.

**Gute
BINDEN
für
Damen,**
sehr gesund u. äusserst
wohlthuend im Gebrauch.
Carl Roth,
Hofdrogerie.

Preis pro Dtzd. 75 Pfg., bei 5 Dtzd.
à 70 Pfg., bei 10 Dtzd. à 65 Pfg.
Dazu passende Gürtel 60 Pfg.
und Mk. 1.—.

Es gibt keine
bessere Schuhcreme als
Dr. Gentner's
Nigrin
Verbraucher erhalten
wertvolle Geschenke.
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.

Notiz!

Mein Inventur-Räumungs-Verkauf in
Wollwaren, Trikotagen, Schürzen, Kindersachen
beginnt mit Montag, den 23. Januar cr. und bietet nicht wieder-
kehrende, überraschende Vorteile, in Anbetracht der von mir stets
geführten guten Qualitäten und den dafür herabgesetzten Preisen.

Spezial-Offerte bitte Sonntag zu beachten.

Rudolf Wieser

Kaiserstrasse 153.

Apollo-Theater

Marienstrasse 16 Telefon 435.

Heute Samstag, den 21. Januar,
abends 8 Uhr

Gala-Vorstellung.

Sonntag, nachmittag 4 Uhr

Familien-Vorstellung zu ermässigten Preisen.

Abends 8 Uhr

Grosse Vorstellung.

In jeder Vorstellung Auftreten der

Tokio-Truppe **Man de Wirth**

Japanische Hofkünstler. ???

Sisters Petram Landori
mit ihrem Miniatur-Zirkus. Meißner Porzellan-Imitation
und das übrige Spezialitäten-Programm.

Sonntag vormittag von 11—1 Uhr

Matinée des gesamten Apollo-Orchesters.
Jeden Abend von 11—2 Uhr **Kabarett.**

Central-Kino-Theater,

Karl-Friedrichstraße 26.

Programm vom 20. bis 26. Januar 1911.

Murthocleia. Kunstfilm: Großes Drama aus der griechischen
Geschichte. Demetrios, ein vornehmer Grieche, war zum Leid-
wesen seiner Sklavin Murthocleia, die eine tiefe Liebe für ihn
hegte, vollständig von der Leidenschaft für die schöne Rhodie
bestrickt. Rhodie läßt diesem jedoch wissen, daß sie seine Liebe
nur erwidert, wenn er ihr den kostbaren Schmuck verschafft, den
ihm der Händler vorgelegt hat. Demetrios ist nicht reich genug,
um den Schmuck zu erwerben, doch Murthocleia, denkt er, wird
ihm das Geld für den Schmuck liefern. Er verkauft die Sklavin
einem Händler und erhält da für das nötige Geld. Verzweifelt folgt
Murthocleia dem Händler, als Timon, ein Freund Demetrios', die
beiden trifft. Er errät sofort, was hier geschehen, und kurz ent-
schlossen kauft er Murthocleia zurück. — Murthocleia fleht im
Tempel Venus um Hilfe an und erhält von der Göttin einen
Schleier, der ihr die Liebe Demetrios' erobert hilft.

Negerkind, Hund und das Hemd. Kolossaler Lacherfolg.
Die Kunst des Geigenbaues. Interessantes und lehrreiches Naturbild.
Wie man seine Schulden los werden kann. Sehr humorvoll.
Das Opfer des Meeres. Drama. Ergreifend und spannend.
Peary und Cook am Nordpol. Humoristisch.
Im Lande der Affen und Schlangen. Prachtv. kol. Naturaufnahmen.
Der verständlichste Mann. Etwas zum Lachen.

Einlagen für Werktag:

Am Karnevalstage. Drama.
Die wunderbaren Girlanden. Illusion! Frächtig koloriert!

Druckarbeiten jeder Art liefert prompt und in
tadelloser Ausführung
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Residenz- Theater

Waldstraße 30

Reichhaltiges Programm, u. a.:
Die Rache des Nebenbuhlers.
Drama.
Ueber den Wolken. Natur-
aufnahme. Auf der Plattform
vor dem Observatorium Vallot
in 4332 m Höhe; Montblanc u.
die ihn umgebenden Spitzen
wie Montblanc du Tacul und
Mont Mandit. Ewig glän-
zender Schnee, ausführlicher
interessanter Text auf dem
Programm.
Weil ich dich liebe. Herr-
liches Tonbild.
Die beiden Ueberzieher.
Etwas zum Ergötzen.

Union-Kino-Theater

Waldhornstrasse 21
neben dem Postamt.

Jeden Mittwoch und Samstag
Programmwechsel.

Sensations-Programm
vom 21. bis 24. Januar 1911.

1. **Im roten Licht.** Wunderbares Drama.
2. **Eine Reise gratis.** Kom.
3. **Colombo und Umgebung.** Prachtv. Naturaufnahme.
4. **Heimath. Scholle.** Aus dem Leben.
5. **Falsche Münze.** Humor.
6. **Lembke als Vorführer.** Humoristisch. Schlager.
7. **Der verliebte Farmer.** Lachpille.
8. **Taubenloch - Schlucht.** Herrliches Naturbild.
9. **Herzog Alba.** Hochdramatisch.

Ausserdem an Wochentagen
abwechselnd Einlagen.
Programmänderungen vor-
behalten.

Eintrittspreise:

I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg.
Kinder und Militär vom Feld-
webel abwärts: I. Platz 30 Pfg.,
II. Platz 15 Pfg.

H. Reinhold Nachf., Akademie

Waldstrasse 16.
Badebännen,
Badeöfen,
Warmwasser-
apparate, in
Betrieb zu setzen.
Ganze Ein-
richtungen
von 90 Pfg. an.
Größtes Lager.

Unter Garantie.

Fishel Schokoladenhaus Kaiserstrasse 100

Gute Qualität Kakao Pfund Mk. 1.00

Achtung Raucher!
Einen größeren Posten **Zigaretten** und **Zigarren** habe ich noch spottbillig abzugeben
J. Madlener,
Rüppurrerstr. 20.

Alte Möbel lassen sich wie neu aufpolieren mit der beliebten **Möbel-POLITUR** aus der Drogerie.
Carl Roth,
Grossh. Hoflieferant.

Zu beziehen in Flaschen à 40 u. 70 Pf.
Möbelpinsel, Abstauber
Dr. Oels imprägniertes
Gesundheits-Staubtuch.

Wie süß
sieht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:
Stechenpferd-Milch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadeben
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Milch-Cream Dada**
rote und spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
Carl Roth, Hofbr., Herrenstr. 26;
H. Bieler, Kaiserstr. 223;
Em. Dennis, Kaiserstr. 11;
W. Fehring, Drogerie, Amalienstr. 19;
W. Hahn, Weberstr. 27;
Jul. Dehn, Nachh., Jägerstr. 55;
Otto Fischer, Kaiserstr. 74;
Anton Kins, Eichenstr. 128;
Hud Lang, Kaiserstr. 69;
Th. Wals, Kurfürststr. 17;
Otto Wauer, Wilhelmstr. 20;
W. Dager, Kaiserstr. 61;
Br. Hies, Villenstr. 68,
und in allen Apotheken.
In Württemberg: Strauß-Drogerie.
In Grünwinkel: Fr. Gehler-Sinner.
In Daxlanden: Albert Verlich.

Haararbeiten
für **moderne Frisuren,**
als: Einlagen verschiedener Art und Größe, **Locken-Chignons, Stecklocken, Lockenkränze, Zöpfe** und einzelne Teile
bei 11475-
H. BIELER
Kaiserstr. 223
Spezial-Geschäft für Damen-Frisieren u. Haararbeiten.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben unvergesslichen Gattin und Mutter
Minna Stein, geb. Kieselbach
sprechen den tiefgefühltesten Dank aus
die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Stein,
Werner Stein.
Karlsruhe, den 20. Januar 1911.

Danksagung.
Beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Schwiegersohnes
Herrn Fabrikant Karl Junker junior
gingen uns von allen Seiten so überaus zahlreiche wohlthuende Beweise aufrichtiger Teilnahme zu, dass es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen für seine liebevolle Aufmerksamkeit zu danken, wie wir uns auch ausser stande fühlten, viele Beileidsbezeugungen am Grabe entgegen zu nehmen.
Wir möchten daher allen, die uns in diesen schweren Tagen so treu zur Seite standen, unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck bringen.
Grete Junker, geb. Guhl, nebst 3 Kindern
Karl Junker, Kommerzienrat
Frau Mina Junker
Frau Minna Printz, geb. Junker
Frau Emmy Guhl, geb. Junker
Max Printz
Hermann Guhl.
Karlsruhe, den 20. Januar 1911.

Trauerbriefe liefert rasch und billig die G. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. h. H. Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

Vollkommenster Kaffee-Ersatz.
Nur in Original-Paketen.
Überall zu haben!

Unlig's kandiierter Korn-Kaffee

Statt besonderer Anzeige.
Heute nacht entschlief sanft nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Johanna Bielefeld
geb. Massenbach
im 90. Lebensjahre.
Karlsruhe, Paris, Leipzig, Frankfurt, den 19. Januar 1911.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Emma Bielefeld, geb. Bielefeld.
Eugen Bielefeld.
Trauerhaus: Hirschstraße 4.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Januar 1911, vormittags 11 Uhr, auf dem alten israelitischen Friedhof (Kriegstraße) statt.
Von Blumenspenden bittet man im Sinne der Entschlafenen Umgang zu nehmen.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Anzeige.)
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere treubeforgte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Luise Altenhein,
geb. Pförtner,
heute früh 1/2 Uhr nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 69 1/2 Jahren aus dem Leben abzurufen.
Karlsruhe, den 20. Januar 1911.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Altenhein, Wagenbauer.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Werderstraße 72.

Während des **Inventur-Verkaufs**

Sport-Bekleidung
im
Preise bedeutend reduziert.

Es ist im Interesse eines Jeden, von diesem seltenen günstigen Angebot Gebrauch zu machen.

Spiegel & Wels.

Inventur-Räumungs-Verkauf

Einen großen Posten **Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel** habe ich ganz bedeutend im Preise zurückgesetzt.
Restbestände sowie **Einzelpaare** bis zu **50% Rabatt.**
Keine Auswahlendung. Verkauf nur gegen bar.
Albert Heil, Schuhwaren-Haus
Erbprinzenstr. 2.